

# Im schönsten Ziel der Welt ...

Ein großes Fragezeichen stand in diesem Jahr beim 45. GutsMuths-Rennsteiglauf – geht das neue Sicherheitskonzept auf? Am Ende gab es nicht nur drei Streckenrekorde sondern auch zufriedene Gesichter der Organisatoren.

Von Marina Hube und Berit Richter

**Schmiedefeld** – Als Samstagvormittag die ersten drei Böller ertönten, wurde es hektisch auf dem Sportplatz in Schmiedefeld. Der erste Läufer wurde im Ziel erwartet. Schnell verließen die Gäste die Informations- und Verkaufsstände, um dem Sieger im Halbmarathon zuzujubeln. Samsom Tesfazghi Hayalu, ein Flüchtling aus Eritrea, lief als Erster ein. Von nun an galt es für die Moderatoren Petra Kühn und Siegfried Weibrecht einen Läufer nach dem anderen beim Einlauf ins „schönste Ziel der Welt“ vorzustellen. Am Ende des Tages waren es fast 17000 Namen, die genannt wurden. Viele mit kleinen Geschichten.

Geschichten erfährt man oftmals auch am Rand der Veranstaltung. Wie die von Beatrix Hahn aus Erfurt, die das erste Mal beim GutsMuths-Rennsteiglauf gestartet war und überhaupt erstmals einen Crosslauf dieser Art lief. Sie hatte sich für die Halbmarathonstrecke entschieden. „Die Strecke war sehr gut, es ging besser als gedacht“, sagte sie und lobte die gute Organisation. Man müsse sich aber erst daran gewöhnen, dass es im Wald manchmal eng zugehe, weil viele auf der Strecke seien. Ende Oktober will sie in Frankfurt/Main einen Marathon laufen.

Norbert Granz aus Bielefeld war schon vor seinem Start auf der Halbmarathonstrecke sportlich unterwegs. „Ich bin mit dem Rad aus Bielefeld angereist“, verriet er. „Rund 300 Kilometer in zwei Tagen. Sonntag geht es wieder mit dem Rad zurück.“

Roland Roßmeier aus Erlangen konnte in diesem Jahr nicht mitlaufen. Dennoch wollte er zumindest als Unterstützer zum Rennsteiglauf. Ein Freund war auf der Strecke, den er vor vielen Jahren für den Rennsteiglauf begeistern konnte, so wie er im Jahr der Wiedervereinigung begeistert wurde. Damals traf er in Stockholm beim Europacup-Endkampf auf Klaus-Peter Justus. Roßmeier startete für die BRD, Justus für die DDR. Der DDR-Athlet, dessen Sohn Steffen am Samstag Zweiter wurde, hatte vom Rennsteiglauf gesprochen. Roßmeier wollte nun unbedingt diesen Crosslauf mitmachen. Seitdem zieht es ihn Jahr für Jahr nach Schmiedefeld.

Und dann gibt es da ja noch den leckeren Kuchen am Wagen vom Gesangverein Frohsinn aus Schmiedefeld. „Ich kaufe meinen Kuchen immer hier“, sagte er. „Es ist der beste.“ 70 Kuchen waren im Angebot. Die acht Frauen vom Verein teilten sich in eine Vor- und Nachmittagschicht ein. Seit der Wende fahren sie ihren Kuchenwagen auf dem Sportplatz vor und haben sehr gute Erfahrungen gemacht. „Tschüss, bis nächstes Jahr“, sagte nicht nur Roland Roßmeier zu ihnen.

Gute Erfahrungen haben auch die vielen anderen Vereine, die sich um das Wohl der Besucher kümmern. Die Sportmiezen aus Stützerbach

sind seit mindestens zehn Jahren für die Versorgung der Helfer verantwortlich. Eher ungewohnt war die Helferrolle im Ziel hingegen für Uta Jurkschat, denn eigentlich ist die Schmiedefelderin viel lieber auf der Strecke unterwegs. „Ich bin verletzt, kann nicht starten. Das tut schon weh“, sagte sie und verteilte Wasserflaschen an die Sieger.

Als „Die Rehbachtaler“ in den Gastraum des früheren Kulti traten, blieb es nicht lange ruhig. Einen musikalischen Gruß brachten sie mit. Den ganzen Tag waren sie auf dem Festgelände mit ihrer Stimmungsmusik zu hören. Musikalisch und mit Zurufen wurden die Marathon-Läufer auch an der Kreuzung hinauf zum Sportplatz anhand ihrer Startnummern von DJ Kalle namentlich begrüßt.

Schon kurz nach der Wende haben sich der Fußballverein SV Rennsteig und der Wintersportverein Schmiedefeld in die Versorgung der tausenden Besucher eingebracht. Der Fußballverein war mit 20 Mitgliedern vor Ort, der WSV mit nur vier. Die Wintersportler wollen die Einnahmen der Nachwuchsförderung zukommen lassen.

Der Rennsteiglaufverein ist nicht nur der Veranstalter, der die Rennsteiglauf und Touristik GmbH mit der Durchführung der Laufveranstaltung beauftragt, einige Vereinsmitglieder betreuten das Vereinszelt, andere das VIP-Zelt. „Das Vereinszelt steht allen offen“, sagte Ulli Röder, der dieses mit Rosi Schulz und Jutta Büchle führte. Beim Einrichten hatte Horst Schulz geholfen. Gern wird das Zelt von den Läufern angenommen, die sich hier austauschen und versorgt werden.

Nicht nur Vereine, auch Sponsoren bringen sich mit originellen Ideen beim Rennsteiglauf mit ein. So konnten die Läuferinnen und Läufer zum zweiten Mal nach dem Zieleinlauf in der mobilen Sauna schwitzen. „Wir haben das Fass mit sechs bis acht Plätzen und den umgebauten Wagen für 20 bis 25 Personen und natürlich gibt es auch einen Aufguss. Alles kostenlos“, verriet Rene Ulrich. „Die Teilnehmer haben danach gefragt, ob wir wiederkommen. Nächstes Jahr sind wir wieder mit dabei.“

## Respekt dem Ehrenamt

Bürgermeister Reinhart Pulvers freut sich, dass sich die Schmiedefelder Vereine mit so großem Engagement einbringen. Eine besondere Atmosphäre sei im Ort zu spüren: „Es ist wie eine Geburt, wenn sich das Festgelände füllt. Die Veranstaltung ist für die Schmiedefelder keine Last sondern Freude. Es entsteht eine besondere Gemeinsamkeit.“ Reinhart Pulvers trug zum ersten Mal als Ortsbürgermeister mit der Verantwortung. „Das neue Sicherheitskonzept scheint aufzugehen“, sagte er. Dazu gehörte die Vollsperrung des Ortes und der verstärkte Einsatz von Sicherheitskräften und Polizei. Unter anderem waren vier Fahrradstreifen unterwegs. Ihren Führungspunkt hatte die Polizei auf dem Parkplatz der VG „Rennsteig“ eingerichtet. Sie wollte in Ruhe arbeiten können.

Alles andere als in Ruhe arbeiten, konnte Holger Schorr, Mitarbeiter beim städtischen Nahverkehr Suhl. Er gehörte mit zu den fragtesten Männern des Tages. Er war der Einsatzleiter für den Pendelverkehr und musste nicht nur die Fahrer einweisen, die Busse koordinieren und takteten, er musste auch unzählige Fragen



Beatrix Hahn aus Erfurt hat sich am Stand von *Freies Wort* mit dem Maskottchen Einstein fotografieren lassen.

der Wartenden beantworten. „Für einen Umlauf brauchen die Busse eine Stunde“, sagte er. Viele Busse waren im Einsatz. Die langen Schlangen der Wartenden an den Haltestellen konnten zügig abgebaut werden, da genügend Busse bereitstanden.

Am Morgen sah es an den Startorten nicht so gut aus. Mechthild Hahn sagte: „Keiner wusste, wie lange es dauert und wann ein Bus kommt. Es gab keine Organisation vor Ort. Es waren Himmel und Leute.“ „In den vergangenen Jahren hat es besser funktioniert“, sagte ein Suhler. Er wollte seine Frau abholen und hatte überall gestanden. Die Polizei hatte den Parkplatz Wegscheide gesperrt und den an der Simson-Hütte geöffnet, der Pendelverkehr habe davon aber nichts gewusst. Eine andere Besucherin hingegen war mit der Anbindung sehr zufrieden.

„Das neue Sicherheitskonzept zum Rennsteiglauf hat sich bewährt, einzelne Aspekte werden in Zukunft der Lage angepasst. Hierzu wird der Einsatzverlauf zwischen dem Veranstalter, Feuerwehr, Rettungsdiensten und Polizei zeitnah ausgewertet“, teilte die Polizei am Abend mit. „Aus Sicht der Polizei ist der Einsatz sehr erfolgreich verlaufen.“ Auch Organisationschef Marcus Clauder zeigte sich zufrieden: „Das neue Verkehrskonzept lief im Großen und Ganzen recht gut.“ Kleinere Verzögerungen seien bei solchen Großveranstaltungen normal. Er bittet dies zu entschuldigen.

Rennsteiglaufvereinsvorsitzender Jürgen Lange sah gar dreifachen Grund zur Freude: Der für Samstag angekündigte Regen hatte sich schon in der Nacht erledigt, Sponsoren und Teilnehmer hielten dem Rennsteiglauf weiter die Treue. Und für die über 1700 ehrenamtlichen Helfer hatte Lange größten Respekt. „Da ich dieses Jahr nicht selbst mitlaufen konnte, habe ich einmal geschaut. Die ersten waren schon um 5.30 Uhr auf Achse“, sagte er „großen Dank an alle Ehrenamtlichen.“

Am Abend ging die Party im großen Festzelt weiter. Bis weit nach Mitternacht wurde gefeiert und auf dem Platz und auf Tischen zum Schneewalzer und zum Rennsteiglied getanzt.



Aufgussmeisterin Olivia brachte die Läufer in der Sauna ins Schwitzen.



70 leckere Kuchen hatten die Frauen vom Gesangverein im Angebot.



Die Sportmiezen aus Stützerbach betreuten die Helferversorgung.



Täve Schur ehrte Supermarathonsieger Frank Merrbach.

Fotos: b-fritz.de



Uta Jurkschat half im Zielbereich.



Holger Schorr (rechts) gehörte mit zu den fragtesten Männern des Tages.